

Stellungnahme Reinhard Hirtler

Markus Bettler, Joel Bettler, Christian Stäheli, Micha Pfister
Spiez, 05.11.2020, Version 1.03

AUSGANGSLAGE

Im letzten halben Jahr haben wir immer wieder Anfragen erhalten, wie die Lehre von Reinhard Hirtler einzuordnen sei. Viele sind begeistert von seinen Aussagen über den «Neuen Bund», hören seine Predigten und lesen seine Bücher. Aufgrund der vielzähligen Nachfragen aus verschiedenen Kirchen und Denominationen, haben wir uns zu einer Stellungnahme entschieden. Man könnte auch von einer Kritik, Rezension, Bewertung, Beurteilung, Beanstandung oder schlicht einer Analyse sprechen. Dabei geht es in keiner Weise darum, den Dienst von Hirtler zu diskreditieren. Was uns aber auffällt sind gewisse einseitige Aussagen, welche wir kritisch beleuchten möchten. Unser Ziel mit diesem Papier ist eine gesunde, ausgeglichene und bibelfundierte Lehre. Denn unser biblisches Lehrverständnis ist entscheidend für unser Glaubensleben. Wir haben weder alle Bücher von Reinhard Hirtler gelesen, noch alle Predigten angehört. Daher ist unsere Stellungnahme zu Hirtlers Lehre keineswegs abschliessend. Doch wir möchten teilen, was wir dabei festgestellt haben mit dem Ziel, Mündigkeit und eine ausgewogene Lehre zu fördern. Wie im Journalismus üblich, nennen wir Reinhard im Folgenden beim Nachnamen.

DER DIENST VON REINHARD HIRTLER

Wir sind beeindruckt vom Dienst von Reinhard Hirtler. Die Arbeit der «Brazilian Kids Kare» ist begeisternd. Wenn wir hören, wie Hirtler mit Gott unterwegs ist, ihn erlebt und mit ihm lebt, ist das imponierend und in vielerlei Hinsicht nachahmenswert. Wir achten und ehren Hirtler als Person und setzen uns hier mit seiner Lehre auseinander.

HERAUSFORDERUNGEN

Auf den nächsten Seiten wollen wir einige Herausforderungen aufzeigen, die wir bei den Lehrinhalten von Hirtler feststellen.

Überspitzte Aussagen

Hirtler neigt aus unserer Sicht dazu, überspitzte Aussagen zu machen. Beispielsweise erwähnt er, dass die Aussage aus 2. Chronik 7,14¹ «absolut nichts zu suchen [hat] im Leben eines Christen des Neuen Bundes»². Diese Aussage an und für sich ist schlicht und einfach falsch. Welche Bibelstelle sollte für uns irrelevant sein? Die GANZE SCHRIFT ist von Gott eingegeben und dient zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung und hilft uns, nach Gottes Willen zu leben (2 Tim 3,16). Das schliesst auch 2. Chronik 7,14 mit ein. Solch absolute Aussagen sind nicht hilfreich.

Ein weiteres Beispiel: «Wenn du irgendeinen Teil des alttestamentlichen Verhaltens oder Denkens in dein Leben integrierst, verlierst du die Segnungen des Neuen Bundes.»³ Huch, das ist gewagt und stimmt so schlicht und einfach nicht. Ja, wir leben im «Neuen Bund» und wir sind gerechtfertigt durch Christus und nicht durch das Halten des Gesetzes. Dennoch ist die GANZE SCHRIFT nützlich, so auch das Gesetz und somit können wir den «Alten Bund» nicht einfach aus unserem Denken verbannen.

Hirtler schreibt zum Beispiel auch, dass der neue Bund nur zwischen Gott dem Vater und dem Sohn Jesus Christus geschlossen wurde. Die Idee dahinter ist, dass wir die Vorzüge des Bundes mit Glauben erhalten. Begründet wird diese Aussage mit Lukas 22,20, wo Jesus sagt: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut». Hirtler bekräftigt seine Idee damit, dass nirgends im Neuen Testament steht, dass der neue Bund direkt mit uns geschlossen wurde⁴. Diese Aussage kann unmöglich mit dieser Bibelstelle belegt werden. Denn der ganze Vers lautet wie folgt:

Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird! (Lk 2,20)

Jesus sagt ja «das für euch vergossen wird». Es hat also doch mit uns zu tun. Zudem finden wir nirgends im Neuen Testament eine Stelle die besagt, dass der «neue Bund» ausschliesslich zwischen dem Vater und dem Sohn geschlossen wurde. Diese Aussage von Hirtler ist unqualifiziert. Bezüglich des Wahrheitsgehaltes der Aussage ist Jeremia 31,31 zu zitieren:

So spricht der HERR: Es kommt die Zeit, in der ich mit dem Volk Israel und dem Volk von Juda einen neuen Bund schliesse. (Jer 31,31)

Mit wem schliesst Gott den Bund? Mit dem Volk. Beim Abendmahl, bei welchem Jesus den neuen Bund einführt, sagt er den Jüngern, sie sollen von seinem Leib essen und von seinem Blut trinken. Es hat also sehr wohl etwas mit uns zu tun. Zudem wird im «Neuen Bund» das Gesetz ins Innere der Gläubigen gelegt.

Wir würden uns einen differenzierteren Umgang mit der Bibel wünschen.

¹ und mein Volk, über das mein Name ausgerufen ist, sich demütigt und betet, mich sucht und von seinen schlechten Wegen umkehrt, dann höre ich es im Himmel. Ich verzeihe seine Sünde und bringe seinem Land Heilung.

² Predigt vom 29.11.2019, Leben im Neuen Bund – Session Five

³ Hirtler, Reinhard (2018: Leben aus der Fülle des Neuen Bundes, Kindle, S. 26

⁴ Hirtler Reinhard (2019): Die Herrlichkeit des Dienstes im Neuen Bund, online Artikel: <http://jamuworlde.at/>

Stellenwert des Gesetzes

Die Lehre von Hirtler, soweit wir sie verstehen, geht vom vollendeten Werk des Kreuzes aus und gewichtet den «Neuen Bund» in starkem Mass. Hirtler macht Aussagen wie diese:

«Da der Alte Bund spezifisch zwischen Israel und Gott geschlossen wurde, war nie gewollt, dass irgendjemand anders ihm folgen sollte. Jeder, der von der Nationalität her kein Jude war, war niemals an diesen Bund gebunden.⁵»

«Wir können nicht in beiden, dem Alten und dem Neuen Bund, leben, und doch tun so viele Christen genau das. Wir müssen den einen vollkommen ablehnen und den anderen vollkommen umarmen.⁶»

«Wenn du irgendeinen Teil des alttestamentlichen Verhaltens oder Denkens in dein Leben integrierst, verlierst du die Segnungen des Neuen Bundes.⁷»

All diese Aussagen von Hirtler können wir nicht mit dem biblischen Kontext vereinbaren. Jesus kam nicht, um den «Alten Bund» aufzuheben.

17 »Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz oder die Propheten ausser Kraft zu setzen. Ich bin nicht gekommen, um ausser Kraft zu setzen, sondern um zu erfüllen. 18 Denn ich sage euch: Solange Himmel und Erde nicht vergehen, wird auch kein einziger Buchstabe und nicht ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen; alles muss sich erfüllen. 19 Wer darum eines dieser Gebote – und wäre es das geringste – für ungültig erklärt und die Menschen in diesem Sinn lehrt, der gilt im Himmelreich als der Geringste. Wer aber danach handelt und entsprechend lehrt, der gilt viel im Himmelreich. (Matthäus 5,17-19)

Hirtlers Aussage widerspricht der Aussage von Jesus komplett. Ja, das Gesetz hat Jesus erfüllt und wir stehen vor Gott als gerecht da. Doch damit ist die Gültigkeit des Gesetzes nicht aufgehoben.

Setzen wir nun dadurch, dass wir alles vom Glauben abhängig machen, das Gesetz ausser Kraft? Keineswegs! Das Gegenteil ist der Fall: Wir bringen das Gesetz dadurch erst richtig zur Geltung. (Römer 3,21)

Hier ist schon zu differenzieren: Denn das Gesetz macht uns nicht gerecht, sondern Christus macht uns gerecht. Doch dies hebt das Gesetz nicht auf. Das Gesetz zu stark hervorzuheben wäre falsch, denn Paulus erklärt das im Galaterbrief sehr schön. Die jüdischen Feste und Reinheitsvorschriften zu halten wäre für uns kontraproduktiv.

Grundsätzlich ist festzuhalten: Das Gesetz wurde in Jesus erfüllt, behält aber seine Gültigkeit. Theologen teilen das Gesetz in drei Kategorien ein: das Zeremonial-, Moral- und Judizial-Gesetz⁸. Das Zeremonialgesetz regelt die Fragen der Reinheit, welche Jesus für uns erfüllt hat. Das Moralgesetz regelt das Zusammenleben und das Judizialgesetz die staatlichen Angelegenheiten in der damaligen «Theokratie», welche für uns heute so nicht mehr anwendbar sind. Die Moralgesetze sind für uns jedoch von hoher Relevanz, denn Jesus hat diese teils explizit erwähnt und sie sogar noch verschärft.

Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist [2. Mose 20,13; 21,12]: »Du sollst nicht töten«; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. 22 Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Nichtsnutz!, der ist des Hohen Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr!, der ist des höllischen Feuers schuldig. (Matthäus 5,21-22)

⁵ Hirtler, Reinhard (2018: Leben aus der Fülle des Neuen Bundes, Kindle, S. 14

⁶ Hirtler, Reinhard (2018: Leben aus der Fülle des Neuen Bundes, Kindle, S. 23

⁷ Hirtler, Reinhard (2018: Leben aus der Fülle des Neuen Bundes, Kindle, S. 26

⁸ Sondheimer, Florian (2014a): Biblische Leitlinien fürs Leben. Ethik für die Gemeinde, 2 (digitale, nicht veröffentlichte Auflage), Oftringen: Dynamisverlag. S 28-33

Hier verschärft Jesus das mosaische Gesetz. Weiter sagt er, in Vers 27-28:

27 Ihr habt gehört, dass gesagt ist (2. Mose 20,14): »Du sollst nicht ehebrechen.« 28 Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

Wir sehen, dass Jesus das Gesetz aufgreift und auf seine Nachfolger anwendet und es dabei sogar noch verschärft. Selbstverständlich geht es hier nicht darum, durch das Einhalten dieser Gebote gerecht zu werden, sondern es geht vielmehr um eine gelebte Jesus-Nachfolge. Interessanterweise wird gerade die Thematik der Sexualität von Jesus aufgegriffen. Im Gesetz steht beispielsweise auch, dass wir nicht stehlen sollen. Kein ernstzunehmender Nachfolger von Jesus würde behaupten, stehlen sei in Ordnung, weil Jesus das Gesetz erfüllt habe.

Weiter ist darauf hinzuweisen, dass Hirtler sich (aufgrund dessen was wir gelesen und gehört haben) bei seinen Aussagen über das Gesetz, respektive den «Alten Bund» vorwiegend auf den Hebräerbrieft abstützt. Krauter schreibt zum Gesetzesverständnis im Hebräerbrieft:

Anders als die übrigen neutestamentlichen Schriften ist der Hebräerbrieft v.a. am Kultgesetz interessiert. Dessen Bestimmungen für den irdischen Kult weisen typologisch auf die Erlösung durch das Opfer Christi voraus, das als himmlischer Kultakt gedeutet wird (Hebr 7,5; Hebr 9,19.22). Das Opfer Christi überbietet die Ordnungen des irdischen Kults (Hebr 7,28; Hebr 8,4f; Hebr 10,1.8) und macht sie obsolet (Hebr 7,12.18f; Hebr 8,13). Die Vorstellung eines neuen, ins Herz geschriebenen Gesetzes wird zwar zitiert (Hebr 8,10; Hebr 10,16; vgl. Jer 38,33 LXX), aber nicht weiter aufgenommen.⁹

Des Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass auch Paulus bei seinen teils sehr kritischen Äusserungen gegenüber dem Gesetz nicht prinzipiell das Judentum in Frage stellt, sondern vielmehr der damals verbreitete Judentum, wo Heidenchristen zum Judentum übertreten sollten. Denn diese Gruppierung war der Meinung, dass Gerechtigkeit durch das Halten des Gesetzes erlangt wird. Dem widersetzt sich Paulus zu Recht mit aller Vehemenz¹⁰.

Bezüglich des Gesetzes ist zudem festzuhalten, dass Jeremia 31,33 davon spricht, dass im Neuen Bund das Gesetz ins Herz geschrieben wird. Der Neue Bund hat also doch mit dem Gesetz zu tun. Ganz ähnlich wie Jesus in Johannes drei beschreibt, dass ein Mensch «von neuem geboren» werden muss.

Hebräisches Gesetzesverständnis

Unsere heutige Herangehensweise an das Gesetz hat viel mit «richtig» und «falsch» zu tun. Das Gesetz wird von uns in der Tendenz als ein Regelbuch zu korrektem Verhalten verstanden. Im hebräischen Denken war das Gesetz, die «Tora» vielmehr eine «Wegweisung». Das hebräische Denken ist an der Person und weniger an der Sache interessiert. Eine Gesetzesübertretung (hebr. «pasha'») hatte mit dem Übertreten des Gesetzes zu tun, doch viel gravierender ist im hebräischen Verständnis der damit einhergehende Bruch der Beziehung und das vorenthalten der Ehre Gottes¹¹. Bei Hirtler

⁹ Krauter, Stefan (2013): «Gesetz / Tora (NT)», Bibelwissenschaft.de, online Artikel: <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/48920/>

¹⁰ Haacker, K (2014): Segen, in: Lothar Coenen und Klaus Haacker (Hrsg.), Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament. Ausgabe mit aktualisierten Literaturangaben, 3. Aufl., Witten: SCM R. Brockhaus, S. 1628-1639.

¹¹ Schirmacher, Thomas (2005): «Hebräisch lernen – Hebräisch denken», Martin Bucer Seminar, Zürich.

begegnet uns ein Schwarz-Weiss-Denken gegenüber dem Gesetz, wo es um ein Regelwerk geht ohne dabei die Beziehungsebene zu betrachten¹².

Einseitige Betonung der Gnade

Was bei den Predigten und Bücher von Hirtler relativ schnell auffällt, ist die einseitige Gewichtung der Gnade. Beispielsweise schreibt er: «Obwohl der Neue Bund Gnade enthält, übertrifft er sie bei weitem.»¹³

In Johannes 1,17 lesen wir: «*Die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus*» geworden. Es braucht eine Balance für gesunde Lehre. Durch die Gnade wurden wir errettet, aber durch die Wahrheit sind wir herausgefordert ein Leben in der Heiligung zu leben. Hebräer 12,14 «*Ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen*». Hirtler zitiert oft die Bibelstellen bezüglich des neuen Bunds aus dem Hebräerbrief, aber genau dort sind ebenfalls deutliche Aussagen bezüglich des Gerichts (Hebräer 10,27). Hirtler betont, wie der Heilige Geist im neuen Bund durch uns wirkt, was auch stimmt. Leider fehlen uns die Bibelstellen, dass es unseren Gehorsam dazu braucht. In Apg. 5,32 steht, dass Gott seinen «*Geist denen gibt die ihm gehorsam sind*». Im neuen Testament tritt Gott als heiliger Gott auf, dem wir gehorsam sein sollen. Ananias und Saphira waren Gott ungehorsam und trugen schwere Folgen davon (Apg. 5,1-5). Es gibt viele Hinweise im Neuen Testament, dass Gott ein heiliger Gott ist, dem wir in Ehrfurcht begegnen müssen. Deshalb führt einseitige Lehre zu einem einseitigen Lebensstil, der zu Unfruchtbarkeit im Reich Gottes führt. Laut Aussagen von Hirtler muss man nichts mehr tun, da schon alles vollbracht ist. Das gilt für das Heil, aber nicht für unsere Nachfolge.

Sollen wir wirklich nicht mehr segnen?

Hirtler schreibt, dass man nicht mehr segnen soll, weil wir den Segen schon haben. Im alten wie im neuen Testament gibt es viele Stellen, dass wir segnen sollen, wie zum Beispiel das Abendmahl (1Kor 10,16).

Hirtler schreibt zum Beispiel bezüglich Epheser 1,3:

«Wenn du diese Schriftstelle wirklich glaubst, würdest du Gott nie wieder um seinen Segen bitten. Du würdest zu Leuten auch nie wieder sagen: „Gott segne dich.“ Ich mag es überhaupt nicht, wenn Leute das zu mir sagen. Wir sagen ständig zueinander: „Gott segne dich“, und verstehen gar nicht, was wir einander antun dadurch. Wenn Menschen zu mir sagen: „Gott segne dich.“, sage ich meistens nichts, um ihnen Liebe und Respekt zu erweisen, und weil ich verstehe, dass sie noch nicht gelernt haben, voll im Neuen Bund zu wandeln. Wenn ich Menschen aber einmal über den Neuen Bund gelehrt habe, dann ersuche ich sie, diese Worte nie wieder zu mir zu sagen. Da du offensichtlich schon fast das ganze Buch gelesen hast, bitte ich dich nun, solltest du mir jemals irgendwo begegnen, bitte sage nicht zu mir: „Gott segne dich.“ Warum ist mir das so wichtig? Die Erklärung ist sehr einfach. Gott-Fakten können wir in unserem Leben nur durch nehmenden Glauben erleben, was bedeutet, dass wir aufhören müssen darum zu bitten. Du musst Anspruch auf sie erheben, Gott für sie danken und dann handeln, als ob sie absolute Wahrheit wären - denn sie sind es. Solange ich Gott bitte, mich oder irgendjemand anderen zu segnen, ist es etwas,

¹² Krüger weist zudem darauf hin, dass Gesetze nicht grundsätzlich freiheitseinschränkend sind, sondern dass sie die Freiheit der Allgemeinheit vergrössern. Als Grund nennt er, dass falsch verstandene Freiheit einzelner zu einer Freiheitsbeschränkung anderer führt. (Krüger, Thomas 2014: «Freiheit und Gesetz in der Hebräischen Bibel», University of Zurich)

¹³ Hirtler, Reinhard (2018: Leben aus der Fülle des Neuen Bundes, Kindle, S. 128

was in der Zukunft bleibt. Was ich damit schließlich sage, ist, dass er mich noch nicht gesegnet hat und ich wünschte, er würde es tun. Das verachtet das Kreuzeswerk und den Neuen Bund.»¹⁴

Hirtler hält anschliessend fest, dass es keine Stelle im Neuen Testament gibt, die schreibt, dass wir einander segnen sollen. Segen hat im Neuen Testament eine hohe Bedeutung und die griechischen Wörter lehnen sich in ihrer Bedeutung am alttestamentlichen Wort für Segen (hebr. barak) an.

Segen wir im Neuen Testament verwendet, «um jemanden oder etwas durch ein gutes Wort zu Gott in Beziehung zu setzen, d.h. um entweder Gott für eine Segenserfahrung zu loben und zu preisen oder einem Menschen durch ein Segenswort Kraft zuzusprechen. So bezeichnet [Segen] eine lebensfördernde, gemeinschaftsdienende und heilsbringende Kraft, die von Gott herkommt und zu ihm hinführt.»¹⁵

Hier einige neutestamentliche Stellen, die von gegenseitigem Segnen handeln:

Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass viele in Israel fallen und viele aufstehen, und ist bestimmt zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. (Lukas 2,34)

Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht. (Römer 12,14)

und mühen uns ab mit unsrer Hände Arbeit. Schmähst man uns, so segnen wir; verfolgt man uns, so dulden wir's; (1 Kor 3,12)

Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, auf dass ihr Segen erbt. (1 Petr 3,9)

Wir können verstehen, wie Hirtler auf die Idee kommt, einander nicht mehr «zu segnen». Denn die Segensstellen beziehen sich mehrheitlich auf die Feindesliebe. Spannend ist hingegen Lukas 24,50-51:

50 Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. 51 Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. (Lukas 24,50-51)

Jesus segnet seine Jünger in dem Moment, bevor er in den Himmel auffährt. Gegenseitiger Segen scheint also doch wichtig zu sein. Wir verstehen und unterstützen aber den Gedanken, dass wir gut daran tun, den Segen zu verstehen, den wir bereits haben. Es ist aber aus unserer Sicht nicht falsch, einander Gutes zu wünschen und einander zu «segnen». Die alttestamentlichen (und für uns relevanten Stellen) haben wir hier jetzt nicht betrachtet.

Wichtig zu erwähnen ist, dass Paulus seine Briefempfänger in praktisch jedem Brief segnet, ohne aber das Wort «Segen» zu benutzen. Hier nur eine kleine Auswahl:

An alle Geliebten Gottes und berufenen Heiligen in Rom: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus! (Römer 1,7)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus! (1 Kor 1,3)

Die Gnade des Herrn Jesus sei mit euch! (1 Kor 16,23)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus! (2 Kor 1,2)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2 Kor 13,13)

¹⁴ Hirtler, Reinhard (2018: Leben aus der Fülle des Neuen Bundes, Kindle, S. 152

¹⁵ Heckel, U (2014): Segen, in: Lothar Coenen und Klaus Haacker (Hrsg.), Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament. Ausgabe mit aktualisierten Literaturangaben, 3. Aufl., Witten: SCM R. Brockhaus, S. 1628-1639.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus (Gal 1,3)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist, Brüder und Schwestern! Amen. (Gal 6,18)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus! (Eph 1,2)

Friede sei mit den Brüdern und Schwestern und Liebe mit Glauben von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! (Eph 6,23)

All diese Verse verstehen wir als Segnungen. Paulus spricht über den Gemeinden Segnungen aus, die sie «im Neuen Bund» bereits haben, trotzdem ist es wichtig, dass wir dies einander zusprechen. Deshalb ist der Segen wichtig.

Jakobus ermahnt eindringlich, vorsichtig zu sein, wie wir reden:

Mit unserer Zunge loben wir Gott, unseren Herrn und Vater, und mit derselben Zunge verfluchen wir unsere Mitmenschen, die doch nach Gottes Ebenbild geschaffen sind. Segen und Fluch kommen aus ein und demselben Mund. Aber genau das, meine lieben Brüder und Schwestern, darf nicht sein! (Jak 3,9-10)

Paulus braucht ja gleich «Segen» und «Fluch» und ermutigt dabei, «Segen» auszusprechen. Es ist entscheidend, was wir sagen.

Bezüglich des Lebens der Sünde sagt Paulus:

So auch ihr: Haltet euch für Menschen, die der Sünde gestorben sind und für Gott leben in Christus Jesus. (Rö 6,11)

Das ist ja klar im «Neuen Bund» - trotzdem müssen wir uns dem ständig bewusst sein. Dasselbe gilt doch für alle «geistlichen Segnungen» des «Neuen Bundes» (Eph 1,3). Diese dürfen wir über uns und anderen aussprechen, denn diese haben Kraft. Diese Segensworte zu unterlassen wäre überaus schade.

Aus unserer Sicht ist Hirtlers Lehrverständnis bezüglich des Segens falsch. Doch noch fast gravierender erscheint uns die Tatsache, dass Christen die einander segnen, als religiös und «im alten Bund lebend» abgestempelt und verurteilt werden.

Geistliches Leben

Hirtler beschreibt sein Glaubensleben als sehr lebhaft und scheint eine innige Beziehung mit Gott zu leben. So sagt er beispielsweise, dass er jeden Morgen (oder Nacht) vom Heiligen Geist geweckt wird und seit Jahren (auch bei Flügen) nie einen Wecker stellt, da der Heilige Geist ihn rechtzeitig weckt¹⁶. Daran zweifeln wir nicht und sind beeindruckt. Er erzählt auch, dass er sich drei Wochen lang in einer Wohnung eingesperrt hat, um dort Gott zu suchen mit Fasten und Beten, wo er auch Visionen hatte, von denen er lebhaft berichtet¹⁷.

Die Problematik liegt darin, dass die Beschreibung von einem so «hochgeistlichen Leben» den Eindruck erwecken könnte, dass jede seiner Aussagen eine absolute Autorität tragen würde; denn es «kann ja nicht falsch sein», wenn jemand so mit Gott unterwegs ist. Die Bibel ermutigt uns aber, dass wir alles prüfen sollen (1 Thess 5,21). Dies ist auf jede unserer Aussagen aber auch auf jede von Hirtler anzuwenden. Niemand ist unfehlbar, egal wie geistlich sein Leben aussieht. Wenn wir Hirtler zuhören, sehen wir die Gefahr, dass sein geistliches Leben dazu verleitet, seinen Aussagen vorschnell Glauben zu geben, ohne diese überlegt zu prüfen. Des Weiteren können solch lebhaftes Schilderungen seines geistlichen Lebens bei den Zuhörern ein schlechtes Gewissen fördern.

Das geistliche Leben scheint so wichtig, dass Gefühle kaum mehr Platz haben. Hirtler sagte seiner Frau beispielsweise, dass er, falls sie vor ihm verstirbt, «keine Träne vergießen» werde, sondern ein Freudenfest veranstalten werde. Gott schuf uns mit Körper, Seele und Geist und nicht nur mit dem Geist. Unser geistliches Leben ist entscheidend, doch es ist falsch und ungesund, unsere Gefühle komplett zu vernachlässigen. Und ja, wenn Christen sterben, schwingen immer diese Hoffnung und Freude mit, dass sie nun bei Jesus sind. Doch es darf auch getrauert werden.

Gesunde Lehre entsteht in geistlicher Gemeinschaft

Die Bibel ermutigt uns zur Mündigkeit heranzuwachsen. Wie dies geschieht, lesen wir in Epheser 4,14-15:

Dann sind wir nicht länger wie unmündige Kinder, die sich von jeder beliebigen Lehrmeinung aus der Bahn werfen lassen und die leicht auf geschickte Täuschungsmanöver hinterlistiger Menschen hereinfallen. Stattdessen wollen wir die Wahrheit in Liebe leben und in allem zu Christus hinwachsen, dem Haupt der Gemeinde. (Eph 4,14-15)

Das Erkennen von gesunden biblischen Wahrheiten geschieht im Zusammenleben innerhalb einer Gemeinde, wo Christus das Haupt ist. In den vorangehenden Versen wird der fünffache Dienst der Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer aufgeführt, welche im gemeinsamen Austausch erkennen, was die Bibel meint. Wenn jemand nicht in einer Gemeinde integriert ist, besteht die Gefahr, dass er einseitige Lehrmeinungen von irgendeinem auswärtigen Pastor aufnimmt, welcher nicht in einem Team integriert ist, welches ihn korrigiert. Somit kann eine beliebige Lehrmeinung verbreitet werden, welche Menschen, die selber kein umfassendes Bibelwissen haben, aus der Bahn werfen könnte. Unsere Feststellung ist, dass Menschen, die auf einseitige Lehrer hören, sich aus der

¹⁶ Predigt vom 29.11.2019, Leben im Neuen Bund – Session Five

¹⁷ Predigt vom 07.08.2020, Jesus das Zentrum | Glaubenszentrum Lichtenstein, online abrufbar: <https://www.youtube.com/watch?v=w3BlCEFdGiM>

Gemeinschaft mit anderen Christen und der Kirche entfernen. Ihnen geht es mehr um die Lehre, als um das Zusammenleben in der Liebe. Paulus sagt in 1. Kor 8,1 *Die Erkenntnis bläht auf; aber die Liebe baut auf*. Die Tragik ist, dass fähige, liebevolle, leidenschaftliche Jesusnachfolger auf eine Nebenbahn geführt werden und kaum mehr in einer Gemeinde mithelfen, Menschen für Jesus zu gewinnen und zu Jüngern machen. Sie sind mehr mit einer Lehre beschäftigt, als mit der Vision von Jesus.

Beanspruchung absoluter Wahrheit

Hirtler erwähnt in einer Predigt¹⁸, dass die Gemeinde Christi seit 1700 Jahre den neuen mit dem alten Bund vermischt¹⁹. Nun bringt aber er die Erkenntnis des «Neuen Bundes» und diese sei nun entscheidend wichtig für unser Leben. Diese Diskreditierung unzähliger Theologen und tiefgläubigen Christen aus der Kirchengeschichte gibt uns ernsthaft zu denken. Zudem suggeriert diese Aussage die absolute Wahrheit seiner Lehre. Dies erscheint uns suspekt, da unsere Erkenntnis immer Stückwerk ist (1 Kor 13,9).

Grundsätzlich, wenn jemand behauptet, eine neue Lehre gefunden zu haben, die es vorher noch nicht gab, ist sie verdächtig für eine Irrlehre.

Kirchengeschichtlich gesehen stimmt die Aussage von Hirtler nicht. Es gibt mehrere Männer und Frauen Gottes, welche durch die ganz Kirchengeschichte den neuen Bund lehrten, ohne eine Vermischung mit dem alten Bund zu machen. Zum Beispiel Irenäus, Priester der Kirche von Lugdunum, hat eine sehr klare Offenbarung bezüglich des neuen Bunds. Von ihm heisst es «Wegen seines Eifers für den Bund Christi» wurde er verfolgt.²⁰ Hier ist aber anzumerken, dass Irenäus vor den von Hirtler erwähnten 1700 Jahren lebte. Die Lehre des «neuen Bundes» ist aber überhaupt nicht neu. Wir würden es nicht wagen, Hirtler der «Ersatztheologie» zuzuordnen, wir beobachten aber einige Parallelen²¹. Denn der «Alte Bund» sowie das Alte Testament im Allgemeinen werden von Hirtler klar abgewertet und der «Neue Bund» und das Neue Testament werden hervorgehoben. Damit ist die Lehre Hirtlers nicht etwas «grundlegend neues», das die Welt noch nie gehört hat.

Keine Quellen

Was weiter auffällt ist, dass Hirtler seine Aussagen nicht mit Quellen belegt, soweit wir das beobachtet haben. Dabei macht er teils tieftheologische Grundaussagen, ohne diese abzustützen. Gut ist jedoch, dass er die Bibel sehr oft zitiert und einen Grossteil seiner Aussagen mit Bibelstellen belegt. Hier möchten wir aber anmerken, dass die Auswahl an Bibelstellen einseitig erscheint und die Stellen teilweise nur plakativ hingestellt werden, ohne sie sauber exegetisch auszulegen²².

¹⁸ [Leben im neuen Bund | Session 1 / 03.11.2019]

¹⁹ Hirtler, Reinhard (2018: *Leben aus der Fülle des Neuen Bundes*, Kindle, S. 96

²⁰ Eusebius von Cäsarea († um 340) Kirchengeschichte (Historia Ecclesiastica) 4. Kap. Brieflicher Bericht der Märtyrer über Irenäus.

²¹ Richner, Markus (2017: Als die Nachfolger von Jesus noch keine Christen waren, online Artikel: https://www.livenet.ch/themen/glaube/theologie_philosophie_religion/kirchengeschichte/303038-als_die_nachfolger_jesu_noch_keine_christen_waren.html

²² Beispielsweise die Auslegung von Römer 10,14 in «Leben aus der Fülle des Neuen Bundes» auf Seite 16.

Beispielsweise: «Da der Alte Bund spezifisch zwischen Israel und Gott geschlossen wurde, war nie gewollt, dass irgendjemand anders ihm folgen sollte. Jeder, der von der Nationalität her kein Jude war, war niemals an diesen Bund gebunden.»²³ Diese Aussage wird von Hirtler nicht belegt, weder mit einer Bibelstelle noch einer anderen Quelle. Ein Grossteil seiner Lehre basiert aber auf dieser Aussage, die aus unserer Sicht nicht auf dem gesamten Kontext der Bibel gründet. Aussagen wie diese sollten begründet werden und nicht einfach als Wahrheit hingestellt werden. Denn der Neue Bund baut auf dem Alten auf und ist nicht etwas komplett Neues; das Gesetz hat auch für uns noch Relevanz. Ja, Jesus hat es erfüllt, doch es wird gemäss Jesus nie ausser Kraft gesetzt (Mt 5,17-19)²⁴.

Stellenwert der Kirche

Wir beobachten, dass Christen, die viele Predigten von Hirtler hören und/oder seine Bücher lesen dazu tendieren, sich von Kirchen zu entfernen. Ein Grund sehen wir darin, dass Hirtler mehrmals in seinen Predigten das bisherige Christsein hinterfragt, oder sogar herkömmliche Kirchen kritisiert²⁵. Dieser diffuse Unterton kann bei den Zuhörern bewirken, dass sie in ihren Kirchen nicht das bekommen, was sie brauchen. Somit hebt Hirtler seine Lehre des neuen Bundes in den Vordergrund und stellt das traditionelle Gedankengut der Kirchen ins Abseits. Statt dass leidenschaftliche Christen in der Gemeinschaft mit anderen Christen eine gesunde Lehrmeinung entwickeln, gehen sie ihren eigenen Weg. Vielleicht finden sie noch einige Verbündete, welche ihre Lehrmeinung auch teilen und entfernen sich so von den Gemeinden. Dies hilft dem Leib Christi nicht, wo Jesus das Haupt ist und wir zusammen Glieder die einander ergänzen.

Es darf nämlich im Leib nicht zu einer Spaltung kommen; vielmehr soll es das gemeinsame Anliegen aller Teile sein, füreinander zu sorgen. (1. Korinther 12,25)

Beispielsweise schreibt Hirtler plakativ: «Deshalb glaube ich, dass Klerikalismus, welchen viele Kirchen heute noch praktizieren, eine Doktrin aus der Hölle ist. Sie verletzt das Herz des Neuen Bundes.»²⁶ Ja, wir sind entschieden gegen den «Klerikalismus²⁷». In unseren Kirchen predigen immer wieder auch Laien. Wir verstehen und unterstützen das allgemeine Priestertum von ganzem Herzen und sind zutiefst davon überzeugt, dass wir uns gegenseitig einander unterordnen müssen. Trotzdem wurden im Neuen Testament Leiter eingesetzt, die Verantwortung für die Kirche tragen. Hirtlers Aussagen ermutigen, dieses Konzept grundlegend zu hinterfragen.

²³ Hirtler, Reinhard (2018: Leben aus der Fülle des Neuen Bundes, Kindle, S. 16

²⁴ Koppelin, Frank (2002): Gott sucht den Menschen. Eine Einführung in die Theologie des Alten Testaments, Jg. Bd. 6, Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft. S 227
Sondheimer, Florian (2014a): Biblische Leitlinien fürs Leben. Ethik für die Gemeinde, 2 (digitale, nicht veröffentlichte Auflage), Oftringen: Dynamisverlag. S 45

²⁵ Leben im neuen Bund | Session 1 | Predigt von 2019 | JESUSCREW
(https://www.youtube.com/watch?v=_inBftLPTBw&feature=youtu.be); in Hirtler, Reinhard «Leben aus der Fülle des Neuen Bundes» finden wir mehrfache teils harsche Kritik an Kirchen und deren Leitern.

²⁶ Hirtler, Reinhard (2018: Leben aus der Fülle des Neuen Bundes, Kindle, S. 130

²⁷ Im Klerikalismus werden «Geistliche» oder theologisch ausgebildete Personen stärker gewichtet als Laien. Im Gegensatz dazu betont das Neue Testament das «allgemeine Priestertum», wobei aber jede Lokalkirche auch eine lokale Leitung hat.

Wir beobachten bei Hirtler ein Hinterfragen der Kirchenstrukturen und deren Leitern²⁸. Das ist in dieser Form nicht gesund. Immer wenn die Kirche und deren Leiter hinterfragt werden, müssen wir sehr kritisch hinhören. Hirtler verkörpert eine gewisse Überheblichkeit gegenüber dem Leib Christi, da er bei vielen Bibelstellen behauptet, jetzt die richtige Auslegung zu präsentieren. Uns ist klar: Die Kirche ist voll von Menschen, die Jesus lieben und eben auch noch Fehler machen. Und ja, die Kirche muss sich ändern. Doch es ist falsch, auf diese Art und Weise die Kirche von Jesus, seinen Leib, zu hinterfragen und damit unterschwellig dazu zu ermutigen, ein Christsein ohne Kirche zu leben. Im Neuen Testament finden wir viele Aufforderungen von Paulus, Petrus und anderen, für sie zu beten. Anscheinend hatten die Gemeinden mit ihren Gebeten grossen Anteil am Dienst der Apostel. Dies ist biblisch gesehen wichtiger, als die Kirche grundlegend kritisch zu hinterfragen oder sich sogar von ihr zu distanzieren.

Scheinbare Widersprüche – Theologie in Spannungsfeldern.

Uns sind in Hirtlers Büchern und Vorträgen immer wieder Widersprüche aufgefallen, die nicht in Einklang gebracht werden können. Beispielsweise wird das Gesetz von Hirtler als irrelevant für Christen im Neuen Bund bezeichnet und andererseits zitiert Hirtler 2. Timotheus 3,16 und schreibt, dass auch das Alte Testament für uns nützlich ist. Doch diese beiden sich widersprechenden Aussagen werden nirgends in Einklang gebracht.

Wenn wir gesunde Theologie betreiben wollen, stellen wir sehr schnell fest, dass sich Theologie in Spannungsfeldern bewegt. Beispielsweise sagt Jesus, dass er uns nicht mehr «Diener» oder «Knechte», sondern «Freunde» nennt (Joh 14,15).

Ich nenne euch Freunde und nicht mehr Diener. Denn ein Diener weiß nicht, was sein Herr tut; ich aber habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. (Joh 14,15)

Diese «Freunde» von Jesus bezeichnen sich später aber immer noch als «Diener» oder «Knechte» von Jesus²⁹:

Dieser Brief ist von Simon Petrus, einem Diener und Apostel von Jesus Christus. (2. Petrus 1,1a)

Christus schickte seinem Diener Johannes einen Engel, der ihm alles übermitteln sollte. (Offb 1,1b)

Paulus bezeichnet sich selber als Diener Christi und beschreibt auch seine Leser so:

So werden wir reife Christen und als Diener Gottes fähig, in jeder Beziehung Gutes zu tun. (2 Tim 3,17)

An diesem Beispiel zeigt sich, dass beides wahr ist. Wir sind Freunde von Jesus und gleichzeitig seine Diener. Beides ist wahr und muss in einem Gleichgewicht gehalten werden. Dasselbe gilt für «Gnade» und «Wahrheit». Wenn wir «systematische» Theologie betreiben und uns mit gesamtbiblischen Lehraussagen beschäftigen, sind diese Spannungsfelder zwingend zu betrachten. Leider begegnet uns dies bei Hirtler viel zu wenig.

²⁸ Hirtler, Reinhard (2018: Leben aus der Fülle des Neuen Bundes, Kindle, S. 37, 46, 60, 77, 80, 95, 96, 127, 130, 140, 171, 175; Hirtler, Reinhard (2020): Leben ohne Begrenzungen: Erlebe den Neuen Bund in der Praxis, Kindle, S. 6, 7, 8, 26, 36, 73, 75, 134,

²⁹ Eigentlich brauchen sie sogar ein stark unterwürfiges Wort, das an einen Sklaven erinnert. Interessant diesbezüglich ist ja, dass Sklaven ihren Herren gehorchen. Doch sie erhalten von ihnen auch Kost und Logie. Der Sklave ist abhängig von seinem Herrn und dient ihm.

Abwertung der Evangelien

Hirtler schreibt:

«Als Jesus auf der Erde wandelte, konnte er uns nicht die volle Offenbarung des Neuen Bundes geben; er konnte uns nur Hinweise geben. Deshalb ist das Geheimnis des Neuen Bundes im Alten Testament, ebenso wie in den Evangelien, verborgen. Wenn wir nicht bereit sind, das Alte Testament im Licht des Neuen Bundes und mit Hilfe des Heiligen Geistes zu durchsuchen und zu studieren, wird es ein Geheimnis für uns bleiben.»³⁰

Hirtler zitiert dann Johannes 16,12-13³¹ und kommentiert: «Diese Verse zeigen uns ganz klar, dass alles, was Jesus gelehrt hatte, nicht gleichzeitig alles war, was er offenbaren wollte.»

Ja, das Alte Testament können wir nur mit dem Verständnis des Neuen Bundes ganz verstehen. Viele Ausleger sprechen von einem «christologischen Schriftverständnis». Dies ist definitiv angebracht. Smith³² macht diesbezüglich eine wichtige Anmerkung:

As evangelical interpreters, the whole canon³³ of scripture, soundly interpreted, is our norm for belief and behaviour. The completed canon is the Word of God to the people of God. We are the people of the book, and the completed canon is our final and sufficient record of God's revelation to us. Therefore, we have a canonical approach to theology. The completed canon is the locus of theology.

[Als evangelische Bibelausleger ist der ganze biblische Kanon, wenn er sauber ausgelegt wird, die Norm unseres Glaubens und Verhaltens. Der abgeschlossene Kanon ist das Wort Gottes an das Volk Gottes. Wir sind Menschen des Buches und der abgeschlossene Kanon ist unsere abschliessende und ausreichende Offenbarung Gottes an uns. Deshalb haben wir eine kanoniale Herangehensweise an die Theologie. Der Kanon ist der zentrale Ausgangspunkt der Theologie.]

Doch Hirtler macht noch einen anderen Punkt indem er dazu tendiert, die Evangelien als «nur halbe Offenbarung» abzutun, weil das Kreuz noch in der Zukunft der Evangelien lag. Das ist schwierig. Hirtler schreibt aufgrund von Johannes 16,12f³⁴:

Diese Verse zeigen uns ganz klar, dass alles, was Jesus gelehrt hatte, nicht gleichzeitig alles war, was er offenbaren wollte.³⁵

Er ergänzt weiter unten:

Wie wir schon gesehen haben, ist es alleine der Heilige Geist, der uns den Neuen Bund wirklich offenbaren kann. Sogar Jesus selbst konnte es nicht tun, gemäss Johannes 16,12.³⁶

Ja, es braucht die Offenbarung von Gottes Geist, um das Erlösungswerk zu verstehen. Dennoch ist die Abwertung der Worte von Jesus in dieser Form schmerzhaft.

³⁰ Hirtler, Reinhard (2018: Leben aus der Fülle des Neuen Bundes, Kindle, S. 32

³¹ Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht von sich selbst reden.

³² Kevin G Smith, the christocentric principle; Promise, Pitfalls and Proposal, SATS

³³ «Das griechische Wort bedeutet »Massstab/Richtschnur/Regel«. Es dient als Bezeichnung für die Liste der als heilige Schriften anerkannten Bücher, die für Gottesdienst und Lehre massgebend sind. Der Kanon der hebräischen Schriften des Alten Testaments scheint um 175 v.Chr. im Wesentlichen abgeschlossen gewesen zu sein. [...] Der Kanon der neutestamentlichen Schriften steht um das Jahr 200 im Wesentlichen im heutigen Umfang fest. Die endgültigen Entscheidungen fielen gegen Ende des 4. Jahrhunderts. Doch blieb die Kanonizität der Offenbarung des Johannes in den Ostkirchen noch bis ins 10. Jahrhundert umstritten». Aus: Kleines Lexikon zur Lutherbibel (2005), Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

³⁴ Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht von sich selbst reden.

³⁵ Hirtler, Reinhard (2018: Leben aus der Fülle des Neuen Bundes, Kindle, S. 33

³⁶ Hirtler, Reinhard (2018: Leben aus der Fülle des Neuen Bundes, Kindle, S. 37

Bezüglich der Wichtigkeit und Gültigkeit der Worte von Jesus ist darauf hinzuweisen, dass Jesus beispielsweise in Lukas 17,21 sagt, dass das Reich Gottes schon mitten unter den Jüngern ist. Mit dem Kommen von Jesus ist das Reich Gottes angebrochen und Jesus erklärt, wie das Reich Gottes funktioniert, wie der Neue Bund funktioniert. Aussagen von Jesus als «aus dem Licht des Neuen Bundes» heraus als «veraltet» darzustellen, ist sehr bedenklich.

Denn diese Aussage von Jesus in Johannes 16,12-13 ist kaum auf alles zu beziehen was er in allen Evangelien gesagt hat, wie Hirtler das tut. Viel eher hat das damit zu tun, dass die Jünger zu diesem Zeitpunkt das nicht ertragen hätten zu hören, was mit Jesus genau geschehen wird, denn sie haben es ja bei allen Ankündigungen nicht verstanden. Diese Aussage von Jesus, auch Vers 13, bezieht sich wohl eher auf sein Erlösungswerk. Das hätten die Jünger zu diesem Zeitpunkt nicht verstanden, dazu braucht es den Geist Gottes. Und dies kam erst nach Tod und Auferstehung.³⁷

Jesus sagte und tat nur, was er vom Vater empfing (Joh 5,19). Jetzt das, was Jesus sagte und tat als Halbwahrheit abzutun, geht nicht. Denn Jesus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, in ihm wohnt die ganze Fülle Gottes (Kol 1,13-20;2,9). Was Jesus sagte und tat ist und bleibt wahr.

Deshalb ist es uns ein zentrales Anliegen, die Aussagen von Jesus in den Evangelien nicht als «halbe Wahrheit» oder als «im Alten Bund» stehend abzustempeln. Jesus kam, um das Reich Gottes zu bringen und was er lehrte war geprägt vom kommenden Reich.

Wertschätzung der ganzen Schrift, Hirtler und Stanley

Die oben angesprochene Thematik zieht sich hier gleich weiter: Uns ist es eminent wichtig festzuhalten, dass für uns sowohl das Alte wie auch das Neue Testament von grosser Bedeutung ist. Selbstverständlich legen wir die Bibel «vom Kreuz» her aus. Doch jeder biblische Text ist für uns von Relevanz, siehe 2. Timotheus 3,16.

In der Zeitschrift «Aufatmen» (3/2020)³⁸ ist ein Artikel von Andy Stanley über die Vermischung des Alten und Neuen Testaments zu finden. Stanley macht sich wie Hirtler dafür stark, dass die beiden Testamente nicht vermischt werden sollen und dass die meisten Christen Verhaltensnormen des alten Bundes verinnerlicht haben. Stanley schreibt, dass der «Neue Bund» den «Alten» verabschiedete und etwas Neues eingeführt wurde. Wie Hirtler

³⁷ Dazu ein kurzer Kommentar von Kruse:

12. Focusing his attention back upon his disciples, Jesus said, I have much more to say to you, more than you can now bear. He understood their emotional state, and recognized they were not ready to hear more, probably meaning more about the terrible events soon to befall him and them. He had given some warnings beforehand about what was to happen (13:19; 14:29-30; 16:4), but more than this he judged they could not bear.

13. What they could not bear then, they would need to understand afterwards. Therefore, Jesus promised, But when he, the Spirit of truth, comes, he will guide you into all truth. The Spirit is here referred to with the masculine pronoun 'he' (ekeinos), underlining again (cf. 15:26) the personhood of the Spirit—he is not just a force. He has already been twice described as 'the Spirit of truth' (14:17; 15:26). The Spirit would guide Jesus' disciples 'into all truth'. This is not to be interpreted absolutely as if the Counsellor will teach them all that can be known, but rather that he will interpret to them afterwards the truth about the death, resurrection and exaltation of Jesus. His role is to testify to Jesus: He will not speak on his own; he will speak only what he hears, and he will tell you what is yet to come. As Jesus did not speak independently of the Father, so the Counsellor will not speak independently of Jesus. What he hears from the Son he will tell the disciples: the significance of the things 'yet to come', i.e. the significance of the events soon to befall Jesus, and perhaps his return at the end of the age.

Kruse, C.G., 2003. John: an introduction and commentary, Downers Grove, IL: InterVarsity Press.

³⁸ Stanley, Andy (2020): in: «Aufatmen», 03/2020, SCM Bundes-Verlag, Witten, S. 26-30.

besteht Stanley darauf, dass der «Sinaibund» für uns keine Relevanz hat. Auf diesen Artikel von Stanley folgten im «Aufatmen» Stellungnahmen von diversen Theologen.

Eggers³⁹ bestätigt, dass Stanley in den USA eine kontroverse Diskussion verursacht hat und beschreibt, dass es verschiedene theologische Strömungen gibt. Es drückt eine gewisse Wertschätzung aus für Stanley's Buch, da er Jesus in den Mittelpunkt rückt. Das ist ohne Frage wichtig, doch geht das nicht auch zusammen mit Alten und Neuem Testament?

Thomas Härry⁴⁰ beispielsweise schreibt deutlich, dass das Alte Testament für Christen von grosser Bedeutung ist, da es dies auch für Jesus war. Genau gleich geht es uns bei Hirtler. Dann fügt Härry an, dass das Alte und Neue Testament die gleiche Botschaft vermitteln, nämlich bezeugen beide Testamente Gott als Schöpfer, Erlöser, Versorger und bezeichnen ihn als barmherzig, gnädig und vergebungsbereit. «In beiden Testamenten besteht der Kern der Gottesverehrung in glaubendem Vertrauen, im Leben aus dem Geschenkten, in Gehorsam, Anbetung und Liebe zu Gott und den Menschen. Es ist falsch, ein Graben zwischen das Alte und Neue Testament zu reissen. Denn das Neue Testament ist unvollständig ohne das Alte. In Römer 11 erinnert Paulus die Heidenchristen, dass sie im Volk Israel verwurzelt sind und nur «eingepfropfte» Zweige sind. Härry schreibt, dass sich einige Aussagen von Stanley als richtig anfühlen, andere aber als irreführend zu bezeichnen sind. Härry schreibt: «Stanley hat Recht und er liegt falsch.»

Der Artikel von Stanley hinterlässt bei Baltes⁴¹ einen traurigen, schockierten, wütenden und ratlosen Eindruck. Er unterzieht Stanleys Aussagen einem Faktencheck, wo Stanley kläglich scheitert. Beispielsweise wurde nicht nur der «Alte Bund» mit «Israel» geschlossen, sondern auch der «Neue» (Jer 31,31).

«Wenn es wirklich darum geht, Jesus ins Zentrum zu rücken, dann geht das nicht ohne seine Bibel. Und schon gar nicht, indem man alles, was einem an Jesus nicht gefällt, dem «alten Bund» anlastet und nur das, was man, als «neuer Bund» akzeptiert. Diese Aufteilung wird weder Jesus noch dem Alten oder Neuen Testament gerecht. [...] Die Überzeugung, dass «die ganze Bibel autoritativ», ist, nicht nur das Neue Testament, ist keine Sonderlehre von geheimnisvollen «konservativen bibeltreuen Kirchen». Es ist bis heute gemeinsame Überzeugung aller katholischen, evangelischen und orthodoxen Kirchen, um von Jesus und Paulus einmal nicht zu sprechen. Eine Jesus-Fixierung, die Jesus gegen den Rest der Bibel ausspielt, ist dagegen ein sehr modernes Phänomen, das vor allem in amerikanischen Freikirchen seinen Ursprung hat. Das Problem ist nur: Gerade dieser Jesus, der aus seiner Bibel herausgelöst wird, ist nicht mehr der Jesus des Neuen Testaments. Er ist der Jesus einer modernen Popkultur. Und deswegen gerade kein tragfähiger gemeinsamer Nenner für ein befreites Christentum der Zukunft.»⁴²

Wendel⁴³ schlägt in dieselbe Kerbe und bestätigt, dass Jesus die Mitte der Schrift ist. Doch, Jesus ist ein Jude, der auf der Grundlage des Alten Testaments steht. Das Alte und Neue Testament können und dürfen nicht getrennt werden.

Zunächst reißt Stanley die beiden Teile der Bibel, die organisch auseinander erwachsen sind, auseinander. Mit dem Neuen Testament trete, man angeblich in eine «ganz, andere Welt» ein, nachdem man eine Auffassung von »Gott, der Leute verbrennt«, hinter sich lässt. Was für ein groteskes Zerrbild! Als ob die Barmherzigkeit Gottes nicht an ungezählten Stellen des Alten Testaments mit Händen zu greifen ist. Als ob der erste Teil der Bibel nicht Gottes Charakter als gnädig unverrückbar definiert hätte. Als ob das Neue

³⁹ Eggers, Ulrich (2020): in: «Aufatmen», 03/2020, SCM Bundes-Verlag, Witten, S. 32.

⁴⁰ Härry, Thomas (2020): in: «Aufatmen», 03/2020, SCM Bundes-Verlag, Witten, S. 33.

⁴¹ Baltes, Guido (2020): in: «Aufatmen», 03/2020, SCM Bundes-Verlag, Witten, S. 34.

⁴² Baltes, Guido (2020): in: «Aufatmen», 03/2020, SCM Bundes-Verlag, Witten, S. 34.

⁴³ Wendel, Ulrich (2020): in: «Aufatmen», 03/2020, SCM Bundes-Verlag, Witten, S. 35.

Testament nichts vom Gericht Gottes, vom Zorn Gottes (im Römerbrief!) und sogar vom „Zorn des Lammes“ wüsste!⁴⁴

Diese Tendenz, das Alte Testament vom Neuen zu lösen, beobachten wir bei Hirtler. Argumentative Hoheit scheinen nur neutestamentliche Stellen zu haben. Falls beispielsweise zum Segen im Neuen Testament nichts steht, dann sagt Hirtler, dass wir nicht segnen sollen⁴⁵. Das Alte Testament darf nicht aussen vorgelassen werden. Ohne das Alte verstehen wir das Neue gar nicht. Das Neue erwächst aus dem Alten und genießt für uns hohe Relevanz.

SCHLUSSWORT

Das vorliegende Dokument soll helfen, ein ausgewogenes Schriftverständnis zu entwickeln und zu bewahren. In der BewegungPlus ist einer der zentralen Werte «wir lernen in allen Begegnungen»⁴⁶. Das gilt zweifelsohne auch für die Lehre von Hirtler. Andere Auslegungen und Gedanken helfen immer, sich mit den eigenen Überzeugungen auseinanderzusetzen und können helfen, eine gesunde Lehre zu bewahren und zu entwickeln. Die Bibel lehrt uns, alles zu prüfen und das Gute zu behalten, was sowohl für dieses Papier wie auch für die Lehre Hirtlers gilt. Wir möchten aber im Allgemeinen und in Bezug auf Hirtler zur Vorsicht ermutigen bezüglich «neuen Lehren», die alles bisherige grundsätzlich in Frage stellen. Es ist nicht falsch, unsere Traditionen zu hinterfragen. Doch wenn die Kirche in ihren Grundsätzen und Grundüberzeugungen hinterfragt und angegriffen wird, ist Vorsicht geboten. Wir glauben, eine gesunde Lehre entwickelt sich in enger christlicher Gemeinschaft, wo Apostel, Propheten, Lehrer, Hirten und Evangelisten ihren Beitrag leisten und der Ort dazu ist die Lokalgemeinde. Deshalb ermutigen wir, den Versammlungen nicht fern zu bleiben (Hebr 10,25) sondern prüfend und lernbereit den Glauben in den christlichen Versammlungen (der Lokalkirche) wachsen zu lassen (Rö 10,17).

⁴⁴ Wendel, Ulrich (2020): in: «Aufatmen», 03/2020, SCM Bundes-Verlag, Witten, S. 35.

⁴⁵ Hirtler, Reinhard (2018: Leben aus der Fülle des Neuen Bundes, Kindle, S. 150

⁴⁶ <https://www.bewegungplus.ch/>